

Interview mit Cesar, einem Veteranen des Spanischen Bürgerkriegs und Freiwilligen in der spanischen Blauen Division an der Ostfront. Zum Zeitpunkt dieses Interviews war er zu Besuch in Columbus, Ohio, um seinen Sohn zu besuchen, 1986.

Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Ihr Sohn hat mir erzählt, dass Sie im Spanischen Bürgerkrieg und dann für die Deutschen an der Ostfront gekämpft haben. Wie wurden Sie in diese Konflikte verwickelt?

Cesar: Ja, das dürfen Sie. Mein Sohn sagt, Sie seien ein Geschichtsfan wie ich. Zuerst müssen Sie ein wenig über Spanien und den Beginn der Kämpfe wissen. Ich mache die Kommunisten für alles verantwortlich, die seit Jahrzehnten in Spanien an Stärke gewonnen hatten. Die Bedingungen wurden schlecht für diejenigen, die katholisch und antikommunistisch waren, und die Kommunisten begannen, Rechte und Eigentum abzuschaffen. Sie taten dies durch Volksabstimmungen und Diktate, von denen sie behaupteten, sie würden den Armen und der Arbeiterklasse helfen. Sie zwangen die Kirche zur Übergabe von Land und Eigentum, das sie dann verkauften und in Scheunen oder Versammlungszentren umwandelten. Die Menschen begannen, aus den Brennpunkten der roten Kontrolle auszuwandern. Meine Eltern mussten die Gegend von Madrid verlassen und ließen sich in einer Stadt namens Salamanca [eine Stadt im Westen Spaniens] nieder, wo sie sicher waren. Ich war damals 18 und arbeitete auf einem Bauernhof. Die Kommunisten riefen dazu auf, nicht mehr für Grundbesitzer und Bauern zu arbeiten. Sie wollten den Staat zu Fall bringen, damit sie die volle Kontrolle übernehmen konnten.



Abgesehen von den Sachschäden schändeten einige Militante auch Kirchen und Gräber. Diese Foto wurde im Konvent der Konzeptualisten aufgenommen, auf denen wir mehrere republikanische Milizionäre sehen, die mit der Mumie einer Nonne aus den geplünderten Gräbern des Klosters posieren.

Ich habe ihnen nicht geglaubt, was sie sagten. Sie beschuldigten die Reichen und die Grundbesitzer der Grausamkeit und des Missbrauchs von Arbeitern. Mein Vater und meine Mutter hatten beide in Madrid gearbeitet, mein Vater als Maurer und meine Mutter als Tellerwäscherin. Unsere Familie war und ist immer noch sehr katholisch, und deshalb wurden sie verspottet und verhöhnt. Madrid war eine rote Stadt und wer sich nicht daran hielt, wurde zur Zielscheibe. Zehntausende flohen vor dem Krieg aus den Städten, weil sie

sahen, was die Zukunft bringen würde. Überlebende berichteten von der Hinrichtung von Kirchendienern, von Brandbomben auf Kirchen und von Angriffen auf jeden Nationalisten, der sich lautstark äußerte, wobei viele getötet wurden. Aufgrund dieses Verhaltens erhoben sich die Gegner der Roten in einem Staatsstreich, und General Franco übernahm die Kontrolle. Ich weiß noch, wie das alles geschah. Die Regierung war in den Händen von Kommunisten, die sich bequemerweise Republikaner nannten. Sie wollten sich hinter der Maske verstecken, demokratisch und gerecht zu sein. Dabei waren sie alles andere als das.

Die Kämpfe begannen damit, dass sie offen nationalistische Gebiete angriffen, in die die Menschen geflüchtet waren, um Schutz zu suchen. Sie begannen, die Menschen zu zwingen, Steuern zu zahlen und sich ihrer Autorität zu unterwerfen - wer sich weigerte, musste sterben. Das trieb die Menschen dazu, sich für eine Seite zu entscheiden, und als das Militär zu revoltieren begann, begannen die offenen Kämpfe. Ich war 18 und las ein Plakat, auf dem alle arbeitsfähigen Männer aufgerufen wurden, sich



Reinigung Spaniens vom Bolschewismus, sozialer Ungerechtigkeit, Politiker, Freimaurer, Separatismus, FAI (Iberische Anarchistische Föderation), 1936

Frankreich anzuschließen, um Spanien zu retten. Ich tat dies ohne Reue. Ich musste zur Ausbildung gehen, und da ich dem Beispiel meines Vaters folgte, war ich gut im Bauen. Ich gehörte zu einer Einheit der Zivilgarde und auch zu den Bautrupps. Ich half beim Bau von Befestigungen und Brücken. Für mich begannen die Kämpfe 1936, als Franco die Nation aufforderte, sich zu erheben, um sich zu retten. Ich wusste, dass die Roten im Unrecht waren; sie hassten das Land und seine tiefe Geschichte. Sie wollten unsere Kultur durch das ersetzen, was sie modernes Denken nannten. Das konnten wir nicht hinnehmen, denn es bedeutete das Ende der christlichen Moral und Pflicht. Deshalb habe ich mich engagiert, als es vorbei war und der Zweite Weltkrieg stattfand. Ich wollte immer noch gegen die Kommunisten kämpfen, und so meldete ich mich freiwillig zum Kampf im Osten.

Wie waren die Kämpfe im Bürgerkrieg? Ich habe gelesen, dass es schlimm war und bei uns heißt es, dass die Streitkräfte unter Franco viele Gräueltaten an der Bevölkerung begingen.



So sahen die Innenräume der spanischen Kirchen im Sommer 1936 aus

auf eine solche Heuchelei hereinfallen konnten. Die Roten sagten, sie müssten Freiheit und Rechte wegnehmen, weil sie das Volk vor denen schützen wollten, die Freiheit und Rechte wegnehmen. Der Krieg gegen die Kirche war etwas, das ich ebenfalls nicht verstehen konnte. Meine Einheit kam durch viele Städte, in denen sie die Kirchen niedergebrannt hatten, und wir sahen die Gräber von Priestern und Nonnen. Auf die Frage, was passiert war, war es immer das Gleiche. Sie töteten sie, weil sie keine Verwendung für Christen hatten. Sie behaupteten, sie seien eine von Franco geschickte fünfte Kolonne.

Die Wahrheit kann man heute noch in Spanien lesen, aber das Land beginnt, zu den Kommunisten zurückzukehren. Die UNO hat dazu aufgerufen, dass alle Parteien vertreten sein sollen, aber das ebnet nur den Weg für Stimmenkauf und Korruption. So hat alles angefangen, vor vielen Jahrzehnten. Wenn sie sagen, Francos Streitkräfte hätten Gräueltaten begangen, dann sind sie nicht ehrlich zu Ihnen. Denn wenn diese Roten gefasst wurden, vor allem die ausländischen, die Morde begingen und brutal vorgingen, wurden sie mit dem Strick oder einem Erschießungskommando bestraft. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie sie den Krieg geführt haben, und sie verdienen jede Strafe, die sie bekamen.

Cesar: Nun, mein Freund, Sie müssen etwas über diese moderne Welt verstehen. Die Menschen, die Ihre Geschichte schreiben, haben alle ihre Informationen aus der gleichen Quelle bezogen. Wenn diese Quelle also falsch ist, dann sind auch ihre Informationen falsch. Ich halte die Historiker von heute für faul oder indoktriniert. Nachschlagewerke haben sich gegenseitig zitiert und ohne Nachforschung eine Tatsache geschaffen. Da die Quelle ihrer Informationen oft von den Gegnern unserer Seite veröffentlicht wird, ist es falsch, wenn jemand das, was sie sagen, wiederholt und als historische Tatsache bezeichnet. Ich war Soldat und habe in dieser Zeit viele Kämpfe erlebt, sie waren heftig und voller Vergeltungsmaßnahmen. Wenn wir Gebiete eroberten, die von den Roten gehalten wurden, kamen die Menschen sofort zu uns und baten um Hilfe. Sie berichteten von Massenhinrichtungen ihrer Familien und Freunde durch die Roten. Wir sahen viele solcher Szenen, die Roten herrschten mit Gewalt und Terror. Viele Rote kamen von überall her nach Spanien, vor allem aus Russland.

Die ausländischen Roten waren grausamer, weil sie die Spanier nicht verstanden, sie kämpften nur für die Weltrevolution. Sie töteten ohne Gnade jeden, der sich offen gegen ihre Überzeugungen stellte. Es ist mir ein Rätsel, wie die Menschen



Nationalistische Truppen eskortieren eine Gruppe gefangener Republikaner an der Front bei Samosierra.



Guernica, Ruinen der Stadt nach der Bombardierung im April 1937

Was ist mit der Stadt Guernica, die die Deutschen bombardiert haben. Soweit ich weiß, haben sie eine große Anzahl von Zivilisten grundlos getötet.

Cesar: Nein, das ist ein Missverständnis. Diese Stadt war ein Zentrum der Roten und die Bombardierung wurde von unseren Männern durchgeführt, die eng mit den Italienern und Deutschen zusammenarbeiteten. Sie haben uns viel Hilfe geschickt, um dem entgegenzuwirken, was Russland und die anderen geschickt haben. Durch die Bombardierung dieser Stadt wurden wichtige Kommunikationswege zerstört. Sie nahmen den Roten den Ausgangspunkt für einen Angriff, den sie durchführen wollten. Weil dies unterbrochen wurde, konnte Franco

angreifen und die gesamten nördlichen Gebiete einnehmen. Das war ein wahrer Glücksgriff. Er versetzte den Roten einen Schlag, von dem sie sich nie mehr erholten. Dieser Maler, Picasso, war Mitglied der Roten und wurde durch kommunistische Sympathisanten in der ganzen Welt berühmt. Viele von ihnen sind in hohen Positionen und waren es schon immer. Er wurde berühmt, weil er einer von ihnen war. Wir haben viele Künstler bei uns, die viel besser malen.

Apropos: Sie wissen, dass Kunst die Seele des Künstlers widerspiegelt. Sie ist ein Fenster in den Geist des Künstlers. Ich war in diesem deutschen Museum in München und kann Ihnen sagen, dass die Deutschen unter Hitler gute Seelen hatten. Es ist mir egal, was andere darüber denken. Sie hatten etwas Besonderes an sich. Sie sehen es überall auf unserer Welt: Diejenigen, die keine Seele oder eine böse Seele haben, zeigen das in ihren Werken. Die Feinde Gottes fördern diese seelenlosen, untalentierten Kreaturen. Sie blähen ihre Kunst auf und haben ein falsches Gefühl von Ordnung geschaffen, wo es in Wirklichkeit Unordnung und Anzeichen von Geisteskrankheit sind. Glauben Sie also nicht so leicht, was über die Ereignisse in Spanien gesagt wird.



Familienporträt (1939), Ölgemälde des deutschen Malers Hans Schmitz-Wiedenbrück

Wie kamen Sie dazu, für Deutschland zu kämpfen?

Cesar: Nachdem unser Krieg 1939 zu Ende war, marschierte Franco in Madrid ein und erklärte den Sieg für sich. Ich ließ mich mit meiner Familie nieder, um unser Leben, das der Krieg unterbrochen hatte, neu zu beginnen. Ich lernte sogar ein junges Mädchen kennen, das neu in unserem Viertel war. Sie kam mit ihrer Mutter in unsere Stadt, nachdem ihr Vater von den Roten ermordet worden war. Wir begannen zu schreiben, als ich 1940 in Deutschland war, um handwerkliche Fähigkeiten im Maurerhandwerk zu erlernen. Die Deutschen waren sehr gut zu mir und ich fühlte mich ihnen als Volksgenosse nahe. Ich kehrte nach Hause zurück und nahm eine Stelle als Bauarbeiter an, da viele Städte in Spanien durch die Kämpfe schwer beschädigt waren. Ich war viel unterwegs, von Stadt zu Stadt, und war immer stolz auf meine Arbeit. Ich habe meinem Sohn Gebäude gezeigt, an deren Wiederaufbau ich beteiligt war und die heute noch stehen. Als Deutschland 1941 in den Krieg gegen Stalins Russland eintrat, erging ein Aufruf von Franco, uns im Kampf gegen unseren alten Feind zu



Espanoles a la llegada a Grafenwöhr

unterstützen. Unsere Ausbildung dauerte Wochen und dann wurden wir in den Urlaub geschickt, nachdem unser General uns in einer Rede zum Abschluss unserer Ausbildung gratuliert hatte. Wir fühlten uns bereit zu gehen. Wir hatten Angst, dass der Krieg an uns vorbeiziehen würde, denn die Deutschen meldeten einen Erfolg nach dem anderen. Können Sie sich vorstellen, dass wir Männer dachten, wir würden den Krieg verpassen? Wir wussten ja nicht, wie er ausgehen würde. Sogar Hitler hat uns verabschiedet; es waren viele Generäle und Regierungsmitglieder da. Es war, als würden wir uns auf einen großen heiligen Kreuzzug begeben, den wir den Kreuzzug gegen den Kommunismus nannten.

unterstützen. Ich erzählte meinen Eltern von meinem Entschluss, mich zu melden und wurde von unserem Pfarrer gesegnet. Ich ging nach Madrid, um mich freiwillig zu melden, und nach ein paar Tagen des Wartens wurden wir in Züge gesetzt und nach Deutschland geschickt.

Wir wurden als Freunde der Deutschen empfangen und wie Könige behandelt. Die Jugendlichen kamen, um uns Lesestoff, Leckereien und Karten zu geben. Die jungen Mädchen kamen, um in unserer Kaserne für uns zu singen. Dieses Gefühl der Euphorie hielt nicht lange an. Wir begannen direkt mit der Ausbildung und unsere Ausbildungsunteroffiziere warnten uns, dass wir gegen einen Koloss kämpfen würden und dass nur Aufmerksamkeit und das Erlernen von Fähigkeiten uns am Leben erhalten würden. Wir wurden genauso behandelt wie die Soldaten der deutschen Armee und erhielten genau die gleiche Ausbildung. Wir hatten auch portugiesische Männer dabei, die gekommen waren, um uns im Kampf gegen Stalin zu



Spanier beim Mittagessen nach ihrer Ankunft in Grafenwöhr

Wie war es für Sie im Osten? Wie haben Sie die Russen gesehen?

Cesar: Wir gingen im Herbst 1941 in den Osten. Was wir sahen, war ein riesiges Land, das erobert worden war. Die Menschen waren freundlich. Als wir ankamen, boten sie uns Essen und alle möglichen Waren an. Ich war darauf vorbereitet, ein Land und Menschen im Chaos zu sehen, aber die Deutschen hatten eine gute Ordnung. Als wir aus dem Zug stiegen, war das erste, was ich sah, ein Essensstand, an dem russische Frauen Eintöpfe und Früchte verkauften. Ich sah Kinder auf dem Marktplatz spielen und deutsche Soldaten, die mit Zivilisten sprachen. Es war hell und sonnig und ich dachte mir, das würde

mir gefallen, es erinnerte mich an zu Hause. Die Deutschen setzten uns nicht gleich an der Front ein, wir blieben in den hinteren Gebieten und halfen den Zivilisten bei der Ernte oder beim Wiederaufbau. Sie erzählten von russischen Soldaten, die Städte in Brand setzten und Bauernhöfe zerstörten. Sie wollten den Deutschen Nahrung und Unterkunft verweigern. Sie taten dasselbe in unserem Land, wollten wir den Menschen sagen.



Die Blauen Division marschieren in den Osten im Jahr 1942.

Im Großen und Ganzen, mochten wir das russische Volk. Sie müssen verstehen, dass der Krieg gegen die Roten und Stalin geführt wurde, nicht gegen das Volk. Soweit ich sehen konnte, wurde das Volk sehr gut behandelt, und ich habe

nichts gesehen, was mich dazu veranlasst, etwas von dem zu glauben, was die Sowjets nach dem Krieg sagten. Ich glaube, sie lügen, was die Behandlung ihrer Zivilisten durch die Deutschen angeht. Meine Zeit in Russland war nicht von langer Dauer, denn ich wurde bei meinem ersten Einsatz verwundet. Man befahl uns, an die Front zu marschieren, da es an Lastwagen mangelte. Wir kamen durch ein Dorf nach dem anderen und die Menschen kamen, um uns zu beobachten und uns das Wenige zu geben, was sie anbieten konnten. Die Ernte war wegen des Krieges und der Beschlagnahmung von Lebensmitteln und Tieren durch die Rote Armee schlecht ausgefallen. Wir kamen an die Leningrader Front um den Illmen-See [ein großer See in der Oblast Nowgorod in Russland], wo wir uns in Stellung brachten. Es wurde nun kalt und wir hatten Probleme, nicht genügend Wintervorräte zu haben. Es gab Aufrufe an die Heimat, warme Sachen wie Handschuhe und Socken zu schicken. Auch die Deutschen waren davon betroffen.



In ihrem ersten russischen Winter musste die Blaue Division Schneetarnkleidung aus weißen Laken und - mit Kapuzen von Patrouillenhemden - improvisieren. Diese waren zwar optisch wirksam, boten aber natürlich keinen Schutz gegen die Kälte.

Wir hatten begonnen, uns den Angriffen auf die sowjetischen Stellungen anzuschließen und führten einen Stellungskrieg rund um den Fluss. Wir brauchten Brücken und ich half beim Bau und der Sicherung von Übergängen. Eines Tages, tauchte ganz unerwartet eine sowjetische Einheit am anderen Ufer auf und eröffnete das Feuer. Ich konnte sie deutlich sehen und griff nach meinem Gewehr, um zurückzuschießen. Ich war vielleicht zwei Meter weit gekommen,



Krankenschwester des Deutschen Roten Kreuzes versorgt einen verwundeten deutschen Soldaten im Krankenhaus

als ich einen stechenden Schmerz in meinem Bein und in der Seite spürte. Ich wurde angeschossen und war bewusstlos. Später erfuhr ich, dass es eine russische Patrouille war, die über unsere Gruppe stolperte. Ich wurde abtransportiert, nachdem sie vertrieben wurden, verlor aber eine Menge Blut. Ich wurde zu einer Versorgungsstation gebracht. Die Ärzte stuften mich als Schwerverletzten ein und ließen mich in ein größeres Krankenhaus evakuieren. Ich war in einem Lazarettzug auf dem Weg zurück nach Polen. Ich war in einem deutschen Militärkrankenhaus, in das Freiwillige aus Spanien geschickt wurden. Ein guter spanischer Arzt untersuchte mich und sagte mir, ich hätte Glück gehabt.

Mir wurde in die Seite geschossen, wo die Kugel meine Lunge und den Oberschenkel traf. Ich hatte viel Blut verloren und es dauerte Wochen, bis ich mich erholt hatte. In der Zwischenzeit hatten die Russen einen Großangriff mit frischen Truppen aus dem Osten gestartet. Sie haben uns zurückgedrängt und schwere Verluste verursacht. Die spanische Division wurde schwer getroffen und hatte viele Verluste. Ich wurde für dienstuntauglich erklärt, da die Wunde an meinem Bein das Marschieren zu schwer machte. Mir wurde gesagt, dass ich mit dem Kämpfen fertig sei. Ich erhielt Sold, Lebensmittelpakete und Genesungskarten von den Jugendgruppen in Polen. Meine Zeit dort war sehr gut, aber ich wurde nach Deutschland zurückgeschickt,

entlassen und nach Hause geschickt. Man könnte sagen, dass ich in vielerlei Hinsicht Glück hatte, denn viele Männer, die ich in jenem Sommer '41 kennenlernte, kamen nie wieder nach Hause. Ich habe sie nie wieder gesehen. Sie fielen im Kampf oder wurden gefangen genommen und getötet. Ich habe erfahren, dass viele der Divisionen, die sich ergaben, schlecht behandelt wurden und nur ein kleiner Teil Spanien jemals wieder sah. Ich kann mich also glücklich schätzen und habe meine Pflicht gegenüber dem Eid erfüllt, den ich geschworen habe.

[Im Gespräch mit seinem Sohn] Meine Verwundung wurde zu Hause bekannt gegeben, als es passierte, und Deine Mutter war so besorgt um mich, dass sie den ganzen Weg nach Polen kam, um mich zu sehen, mein Sohn. In dieser Hinsicht war es also eine gute Sache, denn dadurch wurde mir klar, dass das Leben zu kurz ist, um keine Familie zu haben. Hier habe ich ihr einen Heiratsantrag gemacht und als ich

wieder zu Hause war, haben wir geheiratet. Ich trug meine Uniform und es war ein großes Ereignis, denn ich war einer der ersten Freiwilligen, die nach Hause kamen. Ich wurde von Reportern und Gratulanten empfangen. Ich richtete mich in einem guten Leben ein und bekam 1943 meinen Sohn.

Ich habe gelesen, dass die Deutschen im Osten eine Menge Kriegsverbrechen begangen haben, vor allem die SS. Haben Sie irgendwelche Beweise dafür gesehen?

Cesar: Das kann ich Ihnen nicht sagen, ich war nur für kurze Zeit dort. Ich weiß, dass die Deutschen Probleme mit Nachzögler hatten und einige von ihnen Milizen bildeten, um weiter zu kämpfen. Wir wurden gewarnt, uns vor Banditen, wie sie genannt wurden, in Acht zu nehmen. Ich habe nie welche von ihnen



Mit Blumen geschmückte zurückgekehrte Veteranen fahren am 25. Mai 1942 durch Madrid.

gesehen und hatte auch keine Gefechte mit ihnen. Der Krieg, den wir sahen, war nicht wirklich ein Krieg, bis wir an die Front kamen. Alle Menschen, denen wir begegneten, schienen sehr entspannt und in Frieden zu leben. Die Deutschen schienen auch hinter der Front sehr entspannt zu sein. Wir haben oft geschertzt, dass wir den Frieden gerne sehen würden, wenn dies der Krieg wäre. Ich weiß, dass es Warnungen vor Sabotage oder Angriffen auf Soldaten auf militärischen Befehl gab. Wir hatten durch Gerüchte gehört, dass einige Zivilisten für Verbrechen gehängt worden waren, aber ich habe nie etwas davon gesehen. Sie zeigen heute viele Bilder, aber ich frage mich, wie viele davon tatsächlich Opfer der Roten sind, die als Opfer der Deutschen bezeichnet werden. Sie müssen diese Dinge beobachten. Ein Trick, den die Russen, wie ich später erfuhr, anwandten, bestand darin, Fotos mit deutschen Uniformen zu inszenieren, um ein Verbrechen zu beweisen.



Ein Sabotageakt der Résistance gegen die Transporte der deutschen Armee in der Saône-et-Loire im Jahr 1944. Der bewaffnete Kampf nahm verschiedene Formen an, zeichnete sich jedoch durch eine direkte Konfrontation mit den Besatzern oder ihrer Infrastruktur aus, um die deutschen Kriegsanstrengungen zu destabilisieren und die Landung vorzubereiten: Sabotage von Stromleitungen und Eisenbahnen, von Kommunikationsmitteln, Angriffe auf Truppen oder Ermordung einzelner Soldaten.

Auch die Franzosen behaupten diese Art von Geschichten, und ich kann bestätigen, dass eine große Anzahl von Roten 1939 aus Spanien floh und Frankreich sie bereitwillig im Süden ansiedeln ließ. Später, im Krieg, machten sie den Deutschen im Süden Ärger und als sie bestraft wurden, schrien sie, sie seien Opfer. Ich habe alle ihre Verbrechen hier gesehen. Wenn also die Deutschen sagen, dass sie in Frankreich Verbrechen begehen, dann glaube ich den Deutschen. Ich würde sagen, wenn die Deutschen ihnen etwas angetan haben, dann war das gerechtfertigte Vergeltung.

[Spanischer Bürgerkrieg](#)
[Blaue Division \(División Azul\)](#)



Ein Soldat der Spanischen Blauen Division heftet ein 'España'-Uniformabzeichen an den Grabstein seines Kameraden. Das Bemerkenswerteste an den spanischen Freiwilligen ist ihre tiefe Loyalität und ihre große Tapferkeit. Als Deutschland und seine europäischen Verbündeten die Sowjetunion angriffen, konnten sich die Spanier nicht einfach zurücklehnen und nichts tun. Sie weigerten sich, ihre deutschen Kameraden, die ihnen bei der Verteidigung Spaniens gegen eine kommunistische Machtübernahme geholfen hatten, ohne sie in Gefahr zu bringen. Mehr noch, als der Krieg sich für Deutschland zu verschlechtern begann und die Alliierten Druck auf Franco ausübten, die spanischen Freiwilligen abzuziehen, weigerten sich Tausende von ihnen, ihre deutschen Kameraden zu verlassen, selbst wenn dies bedeutete, Franco nicht zu gehorchen. Viele von ihnen wurden nach Spanien zurückgeflogen und gingen zu Fuß nach Frankreich, schlichen sich über die Grenze und machten sich auf den Weg nach Deutschland, um sich ihren Kameraden wieder anzuschließen. Wahrlich, der spanische Geist und ihre eiserne Entschlossenheit haben noch nie so hell geleuchtet.